Pommersfelden, 22.12.1948

Dienststelle Pommersfelden

An den
Herrn Präsidenten der Monumenta Germaniae historica
Herrn Prof. Dr. F. B a e t h g e n
M ü n c h e n 27
Sternwartstr. 2o

Betr.: Haushalt der Monumenta Germaniae historica Oktober und Dezember 1948 und Voranschlag für Januar 1949.
Bezug: Ihre Schreiben vom 3. und 16.12.1948.
Anlagen: 3.

Sehr verehrter Herr Präsident!
Aus den beiliegenden Aufstellungen über die Verwendung der Betriebsmittel des Instituts von Oktober - Dezember 1948 (Anlage 1) und des Voranschlages Januar 1949 (Anlage 2) wollen Sie, bitte, die derzeitige finanzielle Lage des Instituts ersehen. Es erhellt daraus, dass nach Abdeckung aller Forderungen unter B I: Persönliche Bezüge einschließlich der einmaligen DM 1oo,- für Dr. Hanisch und der ersten DM 1oo,- Autorenhonorar (von insgesamt DM 5oo,--) und der Fakturen für Sachausgaben (B II) einschließlich DM 35o,-- für Frau Prof. Haug knapp soviel bleibt, um Ihre Ausgaben aus dem Vorschuß von DM 1oo,-- glattstellen zu können. Sollten jedoch hierbei Restposten offen bleiben, so werden wir mit dem Sonderfond ausgleichend einspringen können. Diesen haben wir auch sonst zur Bestreitung von Sachausgaben bereits heranziehen müssen. Es erweist sich, daß ein knappes Sechstel unserer Gesamtmittel - mehr hat sich im abgelaufenen Quartal nicht dafür erübrigen lassen - zur Deckung der Geschäftsunkosten hier und in München und zur Ergänzung und Erhaltung der Bücherei angesichts der nun wieder stärker anlaufenden Buchproduktion und gewisser Möglichkeiten, auch ausländische Literatur wieder mit DM-Bezahlungen beschaffen zu können, nicht ausreicht. Im neuen Jahr dürften sich die skizzierten Tendenzen verstärken und damit bereits der Voranschlag für Januar 1949 sich als recht mißlich herausstellen, muß er doch zunächst mangels anderer Informationen seitens des zuständigen Ministeriums von denselben Voraussetzungen ausgehen, wie der des 3.Quartals. Damit bleibt für Sachausgaben einschließlich eines so gewichtigen Postens wie der letzten DM 15o,- für Frau Prof. Haug sogar nur ein Siebentel der Gesamtmittel. Auch die Heranziehung der bescheidenen Mittel des Sonderfonds wird demgegenüber nur geringe Erleichterung schaffen.
Wir hatten es für unsere Pflicht, auf die damit für die Instituts-Bibliothek entstehende Gefahr der Vernachlässigung mit Nachdruck hinzuweisen und erlauben uns gleichzeitig, 2 Versuche, dieser in etwa zu steuern, vorzuschlagen:
1.) Die Universitätskasse Erlangen ermutigt das Institut, unter der Voraussetzung natürlich, daß die Bedingungen des 3.Quartals für das 4. dieselben bleiben, beim zuständigen Ministerium unter energischem Hinweis auf die derzeit absolut unzureichenden Etatmittel eine Erhöhung tunlichst auf den Stand von wenigstens 6.ooo,- DM je Monat (entsprechend der uns theoretisch bewilligten 72.ooo,- DM pro Jahr) schon für das letzte Quartal des Rechnungsjahres 1948 zu beantragen. Die Kasse hält dies angesichts der besonderen Gestaltung unseres